

8° (94 S.) Frankfurt a.M. 1931, Carolus-Druckerei. M 1.90

So schwer und gewagt es ist, das Heilige in einem Menschenleben aufspüren und bewußt machen zu wollen, es muß doch möglich sein und auch gut sein, wenn Ehrfurcht und waches, gläubiges Wissen auf dem verschlungenen Weg in jene innersten Bezirke Führer sind. So aber ist es hier. Und der durch diese feine Jubiläumsgabe Beglückte hat das Empfinden, daß sich ihm auf den wenigen Seiten das Wesen der „heiligen“ Elisabeth, ja der Heiligkeit überhaupt, tiefer und eindringlicher enthüllt als in vielen historischen, kritischen usw. Beiträgen zum Elisabethleben, ganz zu schweigen von den neuesten und doch schon nicht mehr neuen Versuchen psychanalytischer Deutung, die am Verständnis der wahren Elisabeth so wunderbar weit vorbeiführen können. Dabei werden die Probleme dieses selten quellenden Frauenlebens: Gottesliebe und Gattenliebe, Mutterliebe, Opfer- und Nächstenliebe, sehr ehrlich gesehen und besprochen, ja an ihnen steigert sich der Dialog zu immer lichterem Erkenntnis dessen, was letzter Grund und letzte Kraft des heiligen Lebens ist: die Heilandsliebe mit ihrer Torheit und Weisheit und minniglichen Süße.

A. Koch S. J.

Schwester Ignatia Jorth und die Einführung der Barmherzigen Schwestern in Bayern. Von Emil Clemens Scherer. 8° (XIII u. 234 S.) Köln 1932, Gilde-Verlag.

Ein Buch der Erinnerung an die Gründung des Münchener Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern, von dem nun seit hundert Jahren Segen und Hilfe in bayrische Lande und weit darüber hinaus — man denke nur an den Weltkrieg — ausgegangen sind. Im Mittelpunkt der Geschichte steht die Elsässerin Schwester Ignatia Jorth, die große Frau, die die Gründung aus kleinen und unsicheren Anfängen zur ersten Blüte führte und damit nach den Worten eines berühmten Münchener Mediziners Anstoß und Richtung für die große Reorganisation des Krankenwesens im südlichen Deutschland gab. Heute wirken 2635 Mitglieder der Kongregation in 155 Anstalten, gewiß ein Zeichen für die Kraft und Fruchtbarkeit des hundertjährigen Stammes.

A. Koch S. J.

Carl Hauptmann. Ein Lebensbild von Walter Goldstein. 8° (189 S.) Schweidnitz 1931, Kommissionsverlag Bergland-Gesellschaft f. Volksbildung. Geb. 3.85

Nach fruchtloser Bemühung, das Werk Carl Hauptmanns rein aus sich zu verstehen, gelangte Goldstein dazu, die bisher undeutliche Gestalt des Dichters vor das Werk zu stellen. Aus dem schriftlichen Lebenswerk, dem Briefwechsel und manchen persönlichen Mitteilungen von Freunden wird deutlich, wie sich der literarische Aufstieg Carl Hauptmanns in enger Verbindung mit seinem menschlichen Schicksal vollzog, besonders unter dem Einfluß seines jüngeren Bruders Gerhart und einer nicht glücklichen Ehe. Nach allem, auch dem über das künstlerische Schaffen Gesagten, bleibt der Eindruck, daß es sich bei Carl eigentlich nur um den Schatten Gerharts handelt. Carl „ist nur zu begreifen als die Fleisch und Geist gewordene Vereinigung der Widersprüche des Lebens... Er ist wie dieses irdische Dasein selbst, das alle Möglichkeiten in sich schließt“ (50). Das ist genug, um Geist und Sitte der Zeit kennen zu lernen, aber die Stimme des Deuters und Führers klingt nicht heraus.

H. Fischer S. J.

Sozialwissenschaften

Weltwirtschaft; was jeder davon wissen muß. Von Adolf Weber, mit einem Geleitwort von O. v. Miller. (348 S.) 52 Abbildungen auf Tafeln, 2 farbige Karten, 35 Textzeichnungen. München 1932, F. Bruckmann. In Ganzleinen M 4.80

Die edel volkstümliche jüngste Schrift des Münchener Gelehrten führt meisterhaft ein nicht bloß in die Zusammenhänge der Weltwirtschaft, sondern in das Verständnis der Wirtschaft überhaupt. In letzterer Hinsicht dürfte ihr die besondere Sendung zufallen, Reiners' vielbenützte und doch unzulängliche „Wirkliche Wirtschaft“ zu verdrängen. Mit lebhafter Befriedigung gewahrt man, wie Weber hier, wo er aus der isolierenden Abstraktion der reinen Theorie heraus und unmittelbar an die lebendige Wirklichkeit herantritt, eine viel umfassendere Übereinstimmung mit der Wirtschaftsauffassung des christlichen Solidarismus offenbart, als in seinen streng

fachwissenschaftlichen Werken ersichtlich wird, Nicht voll befriedigen die Ausführungen über den Staat (45). Die begrüßenswerte Zustimmung zum berufsständischen Gedanken (281/82) sähe man gerne vertieft durch den Hinweis darauf, daß gerade die berufsständische Gliederung der Wirtschaftsgesellschaft der Weg ist, um eine freie Verkehrswirtschaft mit richtig ausgependelten Preisen aufzurichten und damit auch „Erwerbstreben und Konkurrenz“ in ihrer Reinheit und ihrem Sinngehalt so wiederherzustellen, „daß sie ihre große Mission im Interesse des Volksganzen erfüllen“ (85), um „die Schablone des Staatsinterventionismus, des Protektionismus, aber auch der Überkartelle und der Riesenkonzerne abzuschütteln“ (309) und so das Ziel zu erreichen, das uns mit dem Verfasser gemeinsam ist: „Freie, starke Nationalwirtschaft in einer freien starken Weltwirtschaft“ (308). — Auf Bildtafel IX sind offenbar die Namen Saalfeld und Salzwedel vertauscht. — Der vorbildlich niedrige Preis ermöglicht weiteste Verbreitung.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Die Neuordnung der menschlichen Gesellschaft, Befreiung des Proletariats, berufsständische Gliederung. Systematische Einführung in die Enzyklika „Quadragesimo anno“. Von Dr. Josef Pieper. (107 S.) Frankfurt a. M. 1932, Carolusdruckerei. M 1.90

Die Erneuerung der gesellschaftlichen Ordnung nach der Enzyklika „Quadragesimo anno“. Von Dr. Anton Ratzbach. (116 S.) Freiburg i. Br. 1932, Herder. M 2.20, kart. M 2.60

Das neue Erfurter Programm des KKV zur Verwirklichung der berufsständischen Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft nach der Enzyklika „Quadragesimo anno“. (33 S.) Essen 1932, Verlag Verband KKV.

Piepers und Ratzbachs Einführungen in „Quadragesimo anno“ haben das gemeinsam, daß sie bestimmte Gesichtspunkte aus dem Rundschreiben herausgreifen und es von diesen aus durchleuchten. Beide Schriften werden gute Dienste tun; erstere mehr demjenigen,

der Anregung zu eigenem Nachdenken und Durchforschung der sozialen Enzyklika sucht, letztere mehr dem Praktiker, der, ohne allzuviel Vorbereitung aufwenden zu können, die Gedanken der Enzyklika verfechten und auswerten muß. Ist bei Pieper manches Versuch und verschiedener Beurteilung zugänglich, so haben wir bei Ratzbach abgeklärte Erfahrungsweisheit vor uns. — Das von der Verbandsleitung des KKV herausgegebene Schriftchen wird sich als nützlich erweisen, um eine konkrete Vorstellung zu vermitteln, wie man sich eine berufsständische Ordnung praktisch durchgeführt denken könnte.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Missionswissenschaft

Umweltsbeeinflussung der christlichen Mission. Von Johann Bapt. Aufhäuser. 8^o (186 S. u. 137 Abb. auf 67 Tafeln.) München 1932, Max Hueber. M 4.75, geb. M 6.75

Rom zeigt weitestes Entgegenkommen gegen die Ostriten. Großes Interesse verdient darum eine theoretische Arbeit Professor Aufhäusers, der das Problem schon in früheren Werken vorübergehend behandelte. Klar, bündig und weise abwägend wird der Fragenkomplex in seiner Tragweite deutlich gemacht. Das Beispiel der Germanenmission zeigt die Weite und Begrenztheit der Umweltsbeeinflussung durch das Christentum und auf das Christentum. Die Herleitung germanischer Worte im dritten Kapitel ist aber zu knapp gefaßt, um überzeugend zu wirken. Die Belege werden fast ausschließlich aus Süddeutschland gebracht, die Arbeiten der Heimatbünde des Nordens sind nicht verzeichnet und nicht verwertet. Der Vorschlag (88), den alten chinesischen Stil aus Sparsamkeitsrücksichten in Beton auszuführen, scheint mir einem wesentlichen künstlerischen Prinzip zu widersprechen. Der chinesische Sakralstil ist, abgesehen von andern Faktoren, gerade durch das Material des Holzes in seiner Form bestimmt. Etwas anders liegt die Frage bei der Steinarchitektur. Doch ist auch hier zu bedenken, daß Naturstein und modernes Gußmaterial Formunterschiede bedingen. Zuletzt scheint mir eine der Kernfragen des Komplexes nicht genügend berücksichtigt zu werden: die Auseinan-